

Trockenschwimmer und Faustball-Damen

Holungen feierte den 750. Geburtstag. Das Ohmgebirgsdorf hatte sich festlich herausgeputzt. Umzug am Sonntag krönte die Festwoche

VON GREGOR MÜHLHAUS

Holungen. Der ganze Ort hatte sich zur 750-Jahr-Feier herausgeputzt. Am Samstag lud das Ohmgebirgsdorf zum „Tag der offenen Höfe“ ein und landete damit einen vollen Erfolg. Zahlreiche Gäste aus nah und fern hatten sich auf den Weg gemacht und schauten sich auf insgesamt 12 Höfen – von denen sich jeder einem bestimmten Thema widmete – um.

Im Vordergrund des Tages der offenen Türen standen dabei natürlich die gut erhaltenen und heute hauptsächlich im Nebenerwerb bewirtschafteten Höfe selbst und deren historische Landwirtschaftstechnik.

Landwirte freuten sich über das Interesse

So hatte unter anderem der „Ertmerhof“, der wahrscheinlich um 1693 entstand, seine Pforten geöffnet. Inhaber Otto Ertmer freute sich ebenso wie alle anderen Landwirte im Ort darüber, dass so viele Gäste bereits am Samstag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten gekommen waren. Der Höhepunkt des Festes jedoch stand am Sonntag an. Da führte den großen Festumzug eine edle Kutsche an, auf der Holungens Bürgermeister Dieter Redemann, Pfarrer Husmann, der CDU-Bundestagsabgeordnete Manfred Grund sowie der stellvertretende Landrat Gerald Schneider Platz genommen hatten.

Gleich dahinter konnten die Gäste, die zu Hunderten die Straßenränder säumten, einen bunt geschmückten Wagen mit einer fünf Meter hohen Windmühle bewundern.

Tolle Stimmung bei Aktiven und Gästen

Der vierte von insgesamt 32 am Umzug teilnehmenden Wagen zeigte die älteste Bockwindmühle des Eichsfeldes, die einst in der Holunger Flur am Fuße des Sonnensteins stand.

Nicht zuletzt weil das Wetter hielt, war die Stimmung unter den Aktiven und Gästen hervorragend. Fromme Leute in mittelalterlichen Trachten begleiteten den Holzwagen, der sich dem Kloster Gerode widmete.

Auch viele Gastvereine aus Kirchhohmfeld, Diedorf, Bischoferode, Weißenborn-Lüderode und Worbis waren gekommen und beteiligten sich mit Themenbildern am Umzug.

Zwei Rosse zogen eine historische Feuerwehrspritze von 1906, auf deren Kutschbock ein Holunger Feuerwehrmann das Kommando hatte. Mehrere Leiter-, Heu- und Erntewagen – geschmückt mit Kornblumen und Ähren – bestimmten den bunten Festumzug im Besonderen.

Fehlen durfte natürlich auch das Holunger Freibad nicht, eines der ältesten im Eichsfeld.

Gekleidet in Badeanzügen des 19. Jahrhunderts, hüpfen die gut gelaunten Damen und

Herren in der „Holunger Badeanstalt“ als Trockenschwimmer im Umzug mit. Fest verankert in Holungens jüngere Geschichte ist auch das Kaliwerk Bischoferode. Die ehemaligen Kumpel

und Männer des „Thomas-Müntzer-Kalivereins“ winkten den vielen applaudierenden Zuschauern freundlich zu. Ein fahrendes Fußball-, Handball- und Faustballfeld hatten die Sportler

von Blau Weiß Holungen aufgebaut. Die Faustball-Damen, die am Sonntag beim Umzug dabei waren, waren in den Jahren 1968 und 1971 immerhin DDR-Meister. Auch „Hanhenners

Hus“, wie die alte Schule genannt wurde, und ein „Aussteuerwagen“ mit einer schönen Braut, die zum Bräutigam gefahren wurde, bereicherten den Festumzug der „Bonsäcke“.



Das Holunger Freibad ist eines der ältesten im Eichsfeld. Gekleidet in Badeanzügen des 19. Jahrhunderts warben gut gelaunte Damen und Herren für die Badeanstalt, die seit dem Jahr 1952 ihren festen Platz in der Sommerfreizeitgestaltung der Dorfbewohner hat. Fotos: Gregor Mühlhaus (5)



Das Mittelalter war nicht nur lustig. Da konnte man ganz schnell auch mal am Pranger landen. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei – auch in Holungen. Nur zum Fest wurde daran erinnert.



Nicht nur die Wagen machen einen Umzug aus. Auch das Fußvolk ist sehr wichtig. Wie dieser fleißige Wasserträger.



Beste Stimmung herrschte am Sonntagnachmittag zum Festumzug im Dorf. Hunderte Einwohner und Besucher aus den Nachbarorten säumten die Straßen. Es war ein tolles Ereignis.



Die Braut wird auf dem Aussteuerwagen zum Bräutigam gefahren. Ob das wirklich früher in Holungen so war?

Purple Schulz zu Gast auf Hanstein

„Acoustic Sommer“ trotzte dem Regen

VON VERA WÖLK

Bornhagen. Der Wettergott meinte es diesmal nicht gut mit dem „Acoustic Sommer“ auf der Burg Hanstein in Bornhagen.

Kurz vor Konzertbeginn öffnete der Himmel seine Schleusen. Es regnete in Strömen. Trotzdem kamen Hunderte.

„Das Bild, das Ihr uns bietet, ist durch Eure Schirme sehr bunt“, begrüßte Jorita Solv von „Princess Jo“ das Publikum lachend. Und so wurde trotz der Regenschirme mit den Songs getanzt und lauthals mitgesungen. Wie bereits in den Vorjahren hatten sich die Musiker einen Gast eingeladen, der gemeinsam mit ihnen für wunderbare Stimmung auf der Burg sorgen wollte. Diesmal handelte es sich um Purple Schulz. Doch bevor er die Bühne eroberte, feierte Princess Jo gemeinsam mit den Fans.

Es gab auch nachdenkliche und emotionale Worte, als Jorita Solv daran erinnerte, dass in diesem Jahr schon zahlreiche Musiker gestorben sind. In Erinnerung an diese Vorbilder hatte die Band sich im Vorfeld dazu entschlossen, mit Songs an sie zu erinnern. So erklangen unter anderem „Absolute Beginners“ von David Bowie, „Purple Rain“ von Prince und „In diesem Moment“ von Roger Cicero.

Seinen Höhepunkt erreichte der Abend, als Purple Schulz – begleitet von Markus Wienstroer an Gitarre und Klavier – auftrat. Begeistert klatschten die Musikfans oder wippten mit den Füßen den Takt mit. Es war ein tolles Konzert, das dem Publikum viel Freude bereitete. Da war das Wetter dann völlig egal.



Purple Schulz hatte seinen Spaß auf der Bühne. Foto: Vera Wölk

Kostenfreie Anwaltsberatung

Heiligenstadt. Eine kostenfreie Erstberatung der beiden Heiligenstädter Rechtsanwältinnen Ulrike Schimmelpfennig und Nicole Siebert-Kobert bietet die Eichsfelder Caritas-Regionalstelle regelmäßig im Caritashaus am Bahnhofplatz 3 in Heiligenstadt an. Der nächste Termin ist am Dienstag, dem 5. Juli.

Wer dieses Angebot in Anspruch nehmen möchte, muss sich bis spätestens Montag, den 4. Juli, im Caritashaus unter der Telefonnummer (03606) 50970 anmelden.

Kindergarten ist jetzt „so alt wie eine junge Oma“

Die evangelische Tagesstätte „Gockelhahn“ in Leinefelde feiert ein großes Gartenfest im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der Einrichtung



Nach Beethovens „Für Elise“ hatten die Kinder einen Schmetterlingstanz einstudiert. Foto: Christine Bose

VON CHRISTINE BOSE

Leinefelde. Hätte Cindy Jerchel alle Gäste namentlich begrüßt, wären am Sonnabend die Hauptpersonen gar nicht dazu gekommen, zu feiern und ihr tolles Jubiläumsprogramm zu präsentieren. Deshalb begrüßte die Leiterin des evangelischen Kindergartens „Gockelhahn“ in der Konrad-Martin-Straße herzlich „alle Vertreter der Stadtverwaltung, der Parteien, der evangelischen Kirche und der Vereine, alle ehemaligen Kindergartenkinder, ehemaligen Mitarbeiterinnen und auch alle Freunde des Hauses“ zum 50. Geburtstag. „Besucht uns mal im Kindergarten“, erklang anschließend die musikalische Aufforderung der kleinen Spatzen, Bären, Bie-

nen und Schmetterlinge – so die Gruppennamen.

Am 15. Januar 1966 war der staatliche Kindergarten eröffnet worden, der sich seit 1993 als Kindergarten „Gockelhahn“ in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde befindet.

Klar, dass im Januar schon mal gefeiert wurde, aber der Jahreszeit gemäß im Haus. Damals hatte die Leiterin angekündigt: Das alljährliche Gartenfest im Sommer, das immer unter einem bestimmten Thema begangen wird und zugleich einen Höhepunkt für alle zukünftigen Schulanfänger bedeutet, wird diesmal unter dem besonderen Motto „50 Jahre Kindergarten“ stehen.

Aus einem Koffer zauberte sie geheimnisvolle Dinge hervor,

die bei den Jüngsten Erstaunen hervorriefen, bei den Großeltern ein Lächeln der Erinnerung. Eine bunte Dederonschürze – die frühere Arbeitsbekleidung der Erzieherinnen und des Küchenpersonals, eine einfache Brottasche und ein Turnbeutel aus Stoff, selbst genäht, gehörten dazu.

Beim Programm, einer getanzten, gespielten, gesungenen Einladung in die Natur, die Gott so schön geschaffen hat, konnten Eltern und Großeltern sofort sagen: Das Bummi-Lied „Kam ein kleiner Teddybär“ und „Ich bin die Frau Hummel“ hatten sie selbst schon als Kindergartenknirpse gesungen.

Einen Überraschungsauftritt boten Schüler der Tanzgruppe des Leinefelder Carneval Ver-

eins 1978, von denen drei bis vor wenigen Jahren selbst „Gockelhahn-Kinder“ waren.

Ein Psalm lag den Worten von Pfarrer Traugott Eber von der evangelischen Kirchengemeinde der Leinefelde zu Grunde, mit denen er sich an Kinder und Erwachsene wandte: „Singt so laut ihr könnt, macht Musik und seid fröhlich dabei.“ Superintendent Andreas Piontek aus Mühlhausen hob hervor, in den fünfzig Jahren seien in diesem Kindergarten „mindestens 1000 bis 1500 Kinder“ betreut worden. Den kleinen Hauptpersonen, die sich unter der Zeitspanne von 50 Jahren noch gar nichts vorstellen können, erklärte er: „So alt ist eine junge Oma.“

Piontek erinnerte an den Bibeltext, wonach Jesus, befragt

von seinen zwölf Jüngern, wer der Größte im Himmelreich sei, ein kleines Kind in ihre Mitte stellte.

Beide Pfarrer segneten alle Mädchen und Jungen, deren Eltern es wünschten, bevor die kleinen Geburtstagskinder fröhlich losstürmten, um im Garten die verschiedenen Stationen zu erkunden.

Für sechzig Kinder bietet der Kindergarten „Gockelhahn“ in Leinefelde Platz. „Wir sind voll belegt“, freuen sich Cindy Jerchel und ihr Team.

Zehn Schulanfänger werden nun bald nicht mehr zu ihnen kommen. Dennoch bleibt die Einrichtung weiterhin ausgebucht, denn es sind bereits zehn kleine Leinefelder angemeldet, die nachträglich werden.